

Leseseite für Kids

MEINE  
MÄRCHENWELT



Erstellt mit KI-Bildern, ChatGPT-Texten und Libre Office - Freeware - 2025 © Travelmaus.de

## Hier einige Hinweise für Eltern und Erzieher:



Im 2. Teil des Heftes werden drei Märchen der Brüder Grimm vorgestellt, deren Ende in einer anschließenden Fassung verändert wird. Dazu wird im Anschluss jeweils auf die entsprechenden Unterschiede und deren Bedeutung hingewiesen.

- *Der Froschkönig*

- *Die Bremer Stadtmusikanten*

- *Schneewittchen und der böse Wolf*

*Wenn man Märchen mit veränderten Enden erzählt, geht es nicht nur um den Spaß, die bekannten Geschichten auf den Kopf zu stellen – es steckt viel mehr dahinter. Hier sind einige wichtige Punkte, die für Kinder interessant und sinnvoll sein können, wenn man Märchen verändert:*

### 1. Kreativität und Fantasie fördern

Kinder sollen verstehen, dass ihre Fantasie keine Grenzen hat. Märchen sind wie leere Leinwände, auf denen sie selbst ihre eigenen Geschichten malen können. Indem man den Ausgang verändert, wird Kindern gezeigt, dass es nicht immer nur einen „richtigen“ Weg gibt. Sie können sich ihre eigenen Lösungen, Enden und Wendungen überlegen – das fördert kreatives Denken!

### 2. Verstehen von Perspektiven

Märchen bieten oft einfache Gut-gegen-Böse-Darstellungen. Wenn man das Ende verändert, kann man den Kindern zeigen, dass Dinge aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden können. Warum muss der Wolf immer böse sein? Vielleicht hat er nur Hunger und braucht Hilfe. Was wäre, wenn die Prinzessin die Hexe eher versteht als bekämpft? Diese Perspektiven helfen Kindern, Empathie und Verständnis für andere Menschen und Situationen zu entwickeln.

### 3. Veränderung und Selbstwirksamkeit

Indem man ein Märchen neu gestaltet, lernen Kinder, dass Veränderung möglich ist und dass sie selbst Dinge beeinflussen können. Märchen bieten eine gute Gelegenheit, zu vermitteln, dass man die Richtung seines Lebens (symbolisch auch die Richtung der Geschichte) ändern kann – man ist nicht nur ein passiver Zuschauer. Das gibt Kindern das Gefühl von Macht und Kontrolle, was in vielen Bereichen des Lebens wichtig ist.

#### 4. Lernen durch Spaß und Humor

Wenn Märchen mit einem unerwarteten, humorvollen Ende versehen werden, können Kinder lernen, dass es auch Spaß macht, Dinge anders zu machen und zu hinterfragen. Humor ist eine wichtige Fähigkeit, um mit Herausforderungen und Unterschieden im Leben gut umzugehen. Märchen mit neuen Enden können dabei helfen, Kindern zu zeigen, dass Fehler und Überraschungen auch etwas Positives sein können.

#### 5. Verstehbare Werte

Die alten Märchen vermitteln oft einfache Werte wie Mut, Freundschaft oder die Überwindung von Angst. Doch in der realen Welt sind die Dinge nicht immer so schwarz und weiß. Wenn man ein Märchen mit einem alternativen Ende erzählt, können Kinder lernen, dass es viele Wege gibt, um zu guten Ergebnissen zu kommen – und dass es nicht immer nur den „Held“ oder den „Bösen“ gibt. Sie erkennen, dass Werte und Moral nicht starr sind, sondern auch in verschiedenen Situationen unterschiedlich umgesetzt werden können.

#### 6. Ermutigung zur Problemlösung

Ein verändertes Märchen kann auch als Modell für Problemlösungen dienen. Wenn ein Held oder eine Heldin in der Geschichte eine unerwartete Lösung für ein Problem findet, können Kinder dazu angeregt werden, selbst nach kreativen Lösungen für ihre eigenen Probleme zu suchen. Es zeigt, dass man nicht immer den „einzig richtigen“ Weg gehen muss, sondern auch eigene Ideen einbringen kann.

#### Fazit:

Die Veränderung eines Märchenendes hilft den Kindern zu begreifen, dass Geschichten nicht nur dazu da sind, uns zu unterhalten, sondern auch um zu lernen und nachzudenken. Sie ermutigt dazu, kreativ zu denken, Empathie zu entwickeln und neue Perspektiven zu entdecken. Außerdem vermittelt es die Botschaft, dass es in Ordnung ist, Dinge anders zu sehen und neue Lösungen zu finden, statt einfach nur der „alten“ Geschichte zu folgen. Es ist wie ein magischer Schlüssel zu einer Welt, in der alles möglich ist – und das ist für Kinder eine fantastische und wertvolle Erfahrung!



# WELT DER MÄRCHEN

**Liebe Kids,**

habt ihr euch jemals gefragt, was ein Märchen eigentlich ist? Märchen sind besondere Geschichten, die wie ein magisches Tor in eine andere Welt sind. Sobald ihr das Tor öffnet – oder in unserem Fall das Buch – taucht ihr ein in eine Welt voller Wunder, Abenteuer und Zauberei! In Märchen gibt es alles, was ihr euch vorstellen könnt: sprechende Tiere, fliegende Teppiche, mutige Helden, die Drachen besiegen, und schlaue Kinder, die mit nichts als ihrem Verstand und einem bisschen Glück das Böse austricksen. Es gibt Feen mit glitzernden Flügeln, Hexen mit krummen Nasen und Zauberstäbe, die Wünsche wahr werden lassen. Aber Vorsicht! Nicht jeder, der freundlich aussieht, ist es auch wirklich – und manchmal steckt in einem fiesen Riesen ein ganz weiches Herz. Ein Märchen ist wie ein Knetgummi-Abenteuer: Man kann es immer wieder anders formen. Manche Märchen sind so alt, dass eure Uroma sie schon kannte, und andere wurden erst vor Kurzem erfunden. Aber alle haben eines gemeinsam: Sie machen Spaß und lassen uns staunen! Und das Beste an Märchen? Sie haben immer eine kleine Botschaft. Zum Beispiel, dass man niemals aufgeben soll, dass Freundschaft das größte Geschenk ist oder dass selbst die Kleinsten Großes bewirken können. Also, schnappt euch ein Kissen, kuschelt euch gemütlich hin, und macht euch bereit für fantastische Geschichten, die euch zum Lachen, Staunen und Träumen bringen. Denn in einem Märchen ist alles möglich – wenn ihr nur daran glaubt! Viel Spaß beim Entdecken eurer eigenen Märchenwelt! ◻ ◻



## Die Märchenerzähler der Brüder Grimm

Stellt euch vor, zwei Brüder sitzen in einem Zimmer voller Bücher, Federn und Papier. Der eine sagt: „Jakob, hast du das Märchen mit dem sprechenden Wolf schon aufgeschrieben?“ Und der andere antwortet: „Wilhelm, ja, aber ich bin noch bei dem mit dem Mädchen, das auf einem Erbsenbett schläft!“

Die Brüder Grimm – Jakob und Wilhelm – waren wie echte Märchenjäger! Sie haben vor langer, langer Zeit (vor ungefähr 200 Jahren!) ganz viele Märchen gesammelt, aufgeschrieben und in ein großes Buch gesteckt. Sie sind sozusagen die Superhelden der Märchenwelt, nur ohne viel Aufwand, aber dafür mit viel Fantasie. □

In ihrem Märchenschatz gibt es alles: mutige Helden wie Hänsel und Gretel, schlaue Prinzessinnen wie Schneewittchen, lustige Gestalten wie der gestiefelte Kater und sogar einen sprechenden Frosch, der in Wahrheit ein Prinz ist. □

Die Grimms haben Märchen aus ganz Deutschland gesammelt – von Bauersleuten, Reisenden und Großmüttern, die ihre Geschichten schon seit vielen, vielen Jahren erzählten. Sie hatten ein Ohr für jedes Abenteuer, egal ob es gruselig, lustig oder total verrückt war. □

Dank den Brüdern Grimm haben wir heute Märchen, die uns zum Lachen, Staunen und manchmal ein bisschen zum Gruseln bringen. Aber keine Sorge, fast alle Märchen haben ein Happy End! □

Also, wenn ihr das nächste Mal ein Märchen lest, denkt daran: Ohne die Brüder Grimm hätten wir viele dieser zauberhaften Geschichten vielleicht nie gekannt!



Die Brüder Jacob (1785–1863) und Wilhelm Grimm (1786–1859) waren deutsche Sprachwissenschaftler, Volkskundler und Autoren. Die Brüder widmeten sich intensiv der Sammlung und Erforschung von Volksmärchen, Liedern und Sagen. Ihre erste Märchensammlung erschien 1812 und wurde ständig erweitert.

Die Brüder Grimm haben die Märchen nicht selbst **geschrieben**, sondern gesammelt und nur aufgeschrieben. Sie haben Geschichten von Menschen gehört, die diese Märchen schon lange erzählten, und sie dann in ihren Büchern festgehalten. Deshalb nennt man ihre Sammlung auch die "**Kinder- und Hausmärchen**".



Hier sind einige der bekanntesten Märchen aus ihrer Sammlung:

### **Märchen mit Prinzessinnen und Helden**

- **Schneewittchen:** Die mit den sieben Zwergen und dem magischen Spiegel.
- **Dornröschen:** Die Prinzessin, die hundert Jahre geschlafen hat.
- **Rapunzel:** Mit dem Turm und den extra langen Haaren.

### **Lustige und schlaue Figuren**

- **Der gestiefelte Kater:** Ein schlauer Kater mit Stiefeln und guten Ideen.
- **Die Bremer Stadtmusikanten:** Ein Esel, ein Hund, eine Katze und ein Hahn, die Musik machen.
- **Rumpelstilzchen:** Der kleine Kerl, der Stroh zu Gold spinnen konnte.

### **Abenteuer mit Kindern**

- **Hänsel und Gretel:** Die Kinder, die eine Hexe in einem Lebkuchenhaus austricksen.
- **Aschenputtel:** Das Mädchen mit dem gläsernen Schuh und der bösen Stiefmutter.
- **Der Froschkönig:** Der Frosch, der ein Prinz wird, wenn er geküsst wird.

### **Tierische Geschichten**

- **Der Wolf und die sieben Geißlein:** Der schlaue Wolf und die mutigen Geißlein.
- **Rotkäppchen:** Das Mädchen mit der roten Kappe und der böse Wolf.
- **Der Hase und der Igel:** Ein Wettlauf mit einer pfiffigen Wendung.

Und das ist nur eine kleine Auswahl! Die Grimms haben insgesamt über **200 Märchen** gesammelt, und jedes hat seinen eigenen Zauber. Welches ist dein Lieblingsmärchen? □ Finde das heraus!

**In allen Märchen kommen immer wieder Zahlen vor.**

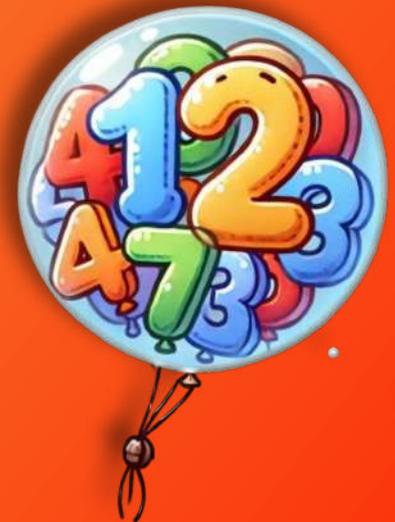
**Lass uns mal ein bisschen in die Welt der Zahlen in Märchen eintauchen:**

## 1. Die Zahl 3: Der Superstar der Zahlen!

In vielen Märchen spielt die Zahl 3 eine riesige Rolle. Sie ist wie der *Held* unter den Zahlen – stark, klug und immer dabei! □

- **Drei Wünsche:** In vielen Märchen bekommt der Held oder die Heldin immer **drei Wünsche**. Zum Beispiel in „Der goldene Fisch“ – der Fisch gewährt dem Mann drei Wünsche, und das bedeutet, dass er die Chance hat, etwas richtig Tolles zu bekommen, aber er muss klug wählen!
- **Drei Prüfungen:** Manchmal muss die Hauptfigur drei Aufgaben erfüllen, um etwas Großes zu erreichen, wie in „Die drei Federn“ oder in „Die drei kleinen Schweinchen“, die ihre Häuser bauen.
- **Drei Helfer:** In vielen Geschichten gibt es auch **drei magische Helfer**, wie in „Aschenputtel“, wo sie drei Geschenke von der guten Fee bekommt.

Warum ist die Zahl 3 so beliebt? □ Nun, drei ist eine „magische Zahl“, weil es genug ist, um eine interessante Wiederholung zu erzeugen und gleichzeitig spannend zu bleiben! Es macht alles irgendwie besonders und geheimnisvoll!



## 2. Die Zahl 7: Die Glückszahl! □

Die Zahl 7 ist auch super wichtig in Märchen. Sie ist die Zahl der **Vervollständigung** und des **Glücks**. Und wer liebt nicht ein bisschen Glück? □

- **Sieben Zwerge:** In „Schneewittchen“ gibt es genau **sieben Zwerge**. Warum sieben? Vielleicht, weil es die Zahl der Vollständigkeit ist und der Zwerge zusammen eine perfekte Gemeinschaft bilden.
- **Sieben Jahre:** In „Der Froschkönig“ oder in anderen Märchen muss die Heldin oder der Held oft **sieben Jahre warten**, um ihr Glück zu finden. Sieben Jahre sind genug Zeit, um etwas wirklich Wertvolles zu lernen oder zu erreichen.
- **Sieben Reisen oder Prüfungen:** In vielen Märchen muss der Held auch **sieben Aufgaben** erledigen, um sein Ziel zu erreichen. Es ist eine symbolische Zahl für das Streben nach etwas Wichtigem.

Die Zahl 7 wird oft als besonders magisch angesehen, weil sie in vielen Kulturen für **Glück** und **Vervollständigung** steht. Sie ist einfach die Zahl, die man haben möchte! □

### 3. Die Zahl 12: Die Superzahl!

Manchmal kommen auch die Zahlen **12** und **12-mal** vor – und das ist **sehr besonders!** Sie zeigt an, dass etwas Großes oder Bedeutendes passiert. □



- **Zwölf Räuber:** In „Die zwölf Räuber“ oder „Die zwölf Brüder“ kommt die Zahl **12** vor, um zu zeigen, dass diese Zahl **groß und wichtig** ist. Oft sind diese Zahlengruppen stark und mysteriös!
- **Zwölf Prinzen oder Prinzessinnen:** In Märchen wie „Die zwölf Prinzessinnen“ ist die Zahl **12** der Höhepunkt einer großen Gruppe von Menschen oder Ereignissen, die mit einem **magischen** oder **mysteriösen** Geheimnis verbunden sind.

Die Zahl 12 ist deshalb so besonders, weil sie an **Vollständigkeit** und **Ordnung** erinnert und in vielen Kulturen eine Rolle in magischen oder religiösen Geschichten spielt.

### 4. Die Zahl 1: Der Beginn von allem!

Natürlich gibt es auch die Zahl **1**, und die ist in Märchen sehr wichtig, denn sie zeigt oft den **Beginn von etwas**:

- **Der eine Held** muss alleine gegen das Böse kämpfen oder eine große Aufgabe erfüllen. Die Zahl 1 zeigt uns, dass der Held oder die Heldin oft ganz alleine ein großes Abenteuer beginnt.
- **Ein Wunder:** Manchmal ist es **ein Wunder**, das die Veränderung bringt – wie der **eine Kuss** im Märchen von „Schneewittchen“, der das große Glück und die Veränderung bringt.

Die Zahl 1 steht für den Anfang, das **erste Abenteuer** und den ersten **Schritt** in eine neue Welt. Sie ist der Startpunkt für alle tollen Abenteuer!

### Warum sind Zahlen so wichtig?

Zahlen sind nicht nur für Mathe gut! In Märchen haben sie eine tiefere Bedeutung und geben uns Hinweise darauf, was passieren könnte. Zahlen helfen den Geschichten, magisch und spannend zu bleiben. Sie machen die Märchen besonders, denn jede Zahl hat ihre eigene Geschichte zu erzählen!

Also, die nächste Geschichte, die du hörst, achte mal auf die Zahlen – du wirst überrascht sein, wie viel **Magie** und **Bedeutung** dahinter steckt! □

## Werde selbst ein Geschichtenerfinder!

Hey du, ja genau, DU! Hast du schon mal überlegt, deine eigene Geschichte zu erfinden? Du kannst der Boss deiner Fantasie sein und entscheiden, was passiert. Stell dir vor: Ein Drachenbaby, das Angst vor Feuer hat, ein sprechender Toaster, der lieber Waffeln macht, oder ein Eichhörnchen, das auf einer Wolke surft. Klingt verrückt? Perfekt – genau das macht Geschichten spannend!



Hier ein paar Tipps für dich:

### 1. Wer soll mitspielen?

Erfinde einen Helden oder eine Heldin. Vielleicht bist du das selbst? Oder ein Piratenpinguin mit Hut? Alles ist möglich!

### 2. Wo spielt die Geschichte?

In einem Schloss aus Schokolade? Auf dem Mond? Oder tief unter Wasser, wo Fische Partys feiern?

### 3. Was passiert Spannendes?

Gibt es ein Problem? Zum Beispiel ein verschwundener Zauberstab oder ein verschwundenes Marmeladenbrot? Dein Held kann es lösen – mit Mut, Witz und einer Prise Glück.

### 4. Happy End oder Überraschung?

Du entscheidest, wie die Geschichte endet. Vielleicht retten die Freunde den Tag, oder es gibt einen lustigen Twist, den niemand erwartet!

Und das Beste: Es gibt kein „Richtig“ oder „Falsch“. Deine Geschichte ist genau richtig, so wie sie aus deinem Kopf kommt. Also schnapp dir ein Blatt Papier, deine Lieblingsstifte oder die Tastatur und leg los! Wer weiß, vielleicht lesen wir eines Tages DEINE Geschichte in einem Buch?

Das sind **Emma, Elias und Emil**, die jeweils Märchen und Geschichten geschrieben haben. Möchtest du sie lesen? **Ja, dann mal los!**

*Insgesamt sind es drei Märchen von ihnen, die du hier lesen kannst. Sie können dir zeigen, dass auch du das kannst! Etwas Phantasie und ein Heft mit Stift gehören dazu und zusätzlich natürlich viel Freude und Spaß!*



## 1. Das Märchen vom Regenbogenwald & der kleinen Wolke Nubi © von Emma

Es war einmal ein Land, das so farbenfroh war, dass es „Regenbogenwald“ genannt wurde. Die Bäume hatten Blätter in allen Farben des Regenbogens, und die Flüsse schimmerten wie flüssiges Silber. Doch eines Tages begann der Wald seine Farben zu verlieren. Die Blätter wurden grau, der Himmel war ständig bedeckt, und selbst die Vögel sangen nicht mehr. Die Bewohner des Waldes waren verzweifelt. „Ohne die Farben wird unser Wald sterben!“ riefen sie. Niemand wusste, was zu tun war – bis eines Tages die kleine Wolke Nubi beschloss, zu helfen.

### Nubi, die kleine Wolke

Nubi war nicht wie andere Wolken. Sie war winzig, fluffig und hatte ein Herz voller Neugier. Während die großen Wolken am Himmel schwebten, liebte es Nubi, nah an der Erde zu fliegen und die Menschen und Tiere zu beobachten. Als sie hörte, dass der Regenbogenwald in Gefahr war, rief sie: „Ich werde die Farben zurückbringen!“

Die anderen Wolken lachten sie aus. „Du bist zu klein, um etwas zu bewirken!“ Doch Nubi ließ sich nicht beirren. Sie machte sich auf den Weg, um herauszufinden, warum die Farben verschwunden waren.



### Die Begegnung mit dem Farbendieb



Nubi reiste weit und breit, bis sie schließlich auf einen dunklen Berg stieß, der wie ein Schatten über dem Regenbogenwald lag. Dort traf sie auf den Farbendieb, eine riesige, düstere Gestalt aus Rauch und Schatten. Der Farbendieb hielt ein großes Glas in seinen Klauen, in dem die Farben des Waldes gefangen waren. „Warum hast du die Farben gestohlen?“ fragte Nubi mutig. Der Farbendieb lachte düster. „Die Farben gehören jetzt mir! Sie geben mir Macht. Und du, kleine Wolke, kannst nichts dagegen tun.“ Doch Nubi ließ sich nicht

einschüchtern. „Vielleicht bin ich klein, aber ich habe Freunde!“

## Der Plan der kleinen Wolke

Nubi kehrte zurück zum Regenbogenwald und bat alle Tiere um Hilfe. Der schlaue Fuchs, die mutige Eule und sogar die winzigen Ameisen schmiedeten einen Plan. „Wir lenken den Farbendieb ab, während du das Glas schnappst!“ sagte der Fuchs. Die Eule brachte Nubi so nah wie möglich an den Berg, während die Ameisen den Berg hinaufkletterten und an den Schatten des Farbendiebs zogen, um ihn zu ärgern. Der Fuchs rannte um den Berg herum und rief: „Hey, du großer, dummer Farbklaue! Fang mich doch, wenn du kannst!“ Der Farbendieb, wütend über die Störung, jagte dem Fuchs hinterher. In diesem Moment schwebte Nubi in die Höhle, schnappte sich das Glas und flog so schnell sie konnte zurück zum Wald.

## Die Farben kehren zurück

Nubi ließ die Farben aus dem Glas frei, und sie flossen wie ein Regenbogen über den Wald. Die Bäume, die Flüsse, sogar der Himmel leuchteten wieder in ihren prächtigen Farben. Die Vögel begannen wieder zu singen, und die Bewohner jubelten vor Freude. Der Farbendieb kehrte zurück, doch als er den leuchtenden Wald sah, wurde er plötzlich kleiner und kleiner, bis er verschwand. „Farben gehören nicht nur einem“, sagte Nubi. „Sie sind für alle da.“

## Ein Held trotz kleiner Größe

Die großen Wolken schwebten herbei und sagten: „Wir haben uns geirrt, Nubi. Du bist klein, aber du hast ein großes Herz und den Mut, den wir nicht hatten.“ Von diesem Tag an wurde Nubi die Beschützerin des Regenbogenwaldes. Und wenn ihr einmal eine kleine, fluffige Wolke seht, die nah an der Erde schwebt, dann winkt ihr zu – es könnte Nubi sein, die nach dem Rechten sieht. Und so lebten der Regenbogenwald und seine Bewohner glücklich und farbenfroh bis ans Ende ihrer Tage. □ □ □



## 2. Das Märchen von der fliegenden Bibliothek © von Elias

Es war einmal ein Dorf namens Buchhausen, in dem alle Menschen Geschichten liebten. Doch eines Tages verschwanden alle Bücher. Die Regale in den Häusern standen leer, und sogar das riesige Bücherhaus im Dorfplatz, das wie ein Schloss aussah, war völlig verlassen. Die Bewohner waren ratlos und traurig. Nur die drei Freunde Jonas, Mia und Ben waren neugierig genug, um das Rätsel zu lösen. Sie waren Abenteurer mit einer Vorliebe für knifflige Geheimnisse. „Wenn die Bücher nicht zu uns kommen, dann finden wir sie eben!“ sagte Jonas entschlossen.

### Die Spur der fliegenden Seiten

Mia entdeckte beim Spielen auf einer Wiese eine einzelne Buchseite, die vom Wind getragen wurde. Sie rief die anderen herbei. „Seht mal, die Seite schwebt in Richtung des Waldes!“ Ben, der immer ein Seil und eine Taschenlampe dabei hatte, nickte. „Dann folgen wir der Spur!“ Die drei Freunde rannten dem flatternden Blatt hinterher, tief in den geheimnisvollen Finsterwald hinein. Dort entdeckten sie etwas Unglaubliches: Ein riesiges Gebäude schwebte über den Baumwipfeln – eine fliegende Bibliothek! Ihre goldenen Türme glänzten in der Sonne, und aus den Fenstern flatterten Buchseiten wie Vögel.



### Der Wächter der Bibliothek

Als sie einen Weg fanden, in die Bibliothek zu gelangen (ein schwebendes Bücherseil zog sie nach oben), standen sie vor einem seltsamen Wesen. Es war halb Mensch, halb Eule und stellte sich als Herr Blätterfeder vor, der Wächter der fliegenden Bibliothek. „Warum habt ihr unsere Bücher gestohlen?“ fragte Mia mutig. „Gestohlen? Nein, nein!“ krächzte Blätterfeder. „Die Bücher sind zu uns gekommen, weil die Menschen sie nicht mehr gelesen haben. Ein Buch ohne Leser wird traurig, wisst ihr? Sie suchten einen Ort, wo sie geschätzt werden.“ Die Freunde sahen sich um. Überall waren Bücher, die leise flüsterten, als ob sie miteinander sprachen. „Wir lieben Bücher!“ rief Jonas. „Aber die anderen im Dorf brauchen sie auch. Sie haben nur vergessen, wie wichtig Geschichten sind.“

## Die Prüfung der Bibliothek

Blätterfeder überlegte. „Nun gut, wenn ihr beweisen könnt, dass die Menschen in Buchhausen die Bücher wieder lieben können, gebe ich sie zurück. Doch zuerst müsst ihr meine Prüfungen bestehen!“

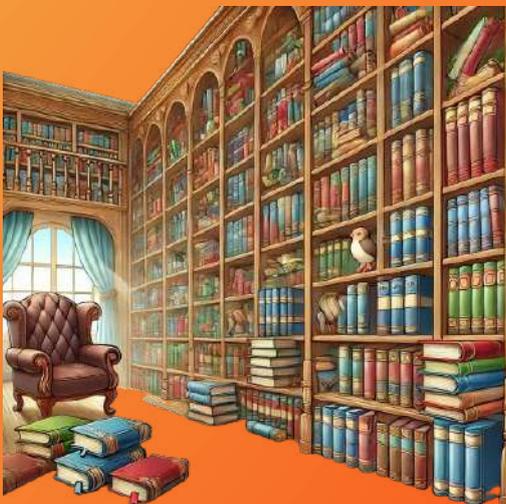
Die erste Prüfung war das Rätselzimmer. Sie mussten drei Buchrätsel lösen:

1. „Was lebt nur, wenn du es öffnest?“ – „Ein Buch!“ rief Ben.
2. „Ich habe Seiten, aber keine Flügel. Ich habe Tinte, aber keinen Stift. Was bin ich?“ – „Ein Tagebuch!“ sagte Mia.
3. „Ich bin oft in vielen Teilen zu finden, aber ich bin immer eine Geschichte.“ – „Eine Buchreihe!“ jubelte Jonas.

Die zweite Prüfung war das Labyrinth der verlorenen Worte. Zwischen endlosen Bücherregalen mussten sie ein bestimmtes Buch finden. „‘Das Geheimnis der fliegenden Bibliothek‘“, las Mia von einer alten Liste. Mit Teamwork und etwas Glück fanden sie es – es war das Buch, das die Geschichte der Bibliothek selbst erzählte.

## Die Rückkehr der Bücher

Blätterfeder war beeindruckt. „Ihr habt bewiesen, dass ihr die Bücher liebt. Ich werde euch helfen, sie ins Dorf zurückzubringen – aber nur, wenn ihr versprecht, die Geschichten mit allen zu teilen.“ Die Bücher begannen zu schweben und schwebten wie ein riesiger Strom von Schmetterlingen zurück nach Buchhausen. Die Dorfbewohner staunten nicht schlecht, als die Bibliothek plötzlich wieder voller Bücher war. Die Kinder erzählten jedem von ihrer Reise und von der Wichtigkeit, Geschichten zu lesen und weiterzugeben. Die Menschen begannen wieder zu lesen, und die fliegende Bibliothek kehrte zu ihrem Platz über dem Wald zurück, um über die Bücher zu wachen.



## Das Versprechen der Freunde

Jonas, Mia und Ben besuchten die Bibliothek noch oft. Sie wussten: Geschichten hatten die Kraft, alles zu verändern – auch die Welt.

**Und so lebten die Menschen in Buchhausen glücklich, lesend und Geschichten liebend bis ans Ende ihrer Tage. □ □**



### 3. Das Märchen vom sprechenden Teppich und der verlorenen Socke © Emil

Es war einmal ein ganz gewöhnliches Haus in einer ganz gewöhnlichen Stadt – oder zumindest schien es so. Doch in diesem Haus wohnte etwas, das alles andere als gewöhnlich war: ein sprechender Teppich namens Teppolino. Teppolino lag im Kinderzimmer von Lina und Max, zwei Geschwistern, die ständig ihre Sachen überall herumliegen ließen. Doch Teppolino war nicht nur sprechend, er war auch ein bisschen ... naja, launisch. „Wie oft muss ich euch noch sagen, eure Socken nicht auf mir herumliegen zu lassen?“ grummelte er eines Morgens. „Ich bin ein Teppich, keine Sockenschublade!“ Max lachte. „Wirklich, Teppolino? Du bist ein Teppich, du kannst doch gar nichts tun.“ Aber Lina flüsterte: „Ich glaube, er meint es ernst.“

#### Die verschwundene Socke

Eines Tages, als Max und Lina ihre Lieblingssachen für einen Ausflug packen wollten, stellte Max fest, dass seine Glückssocke fehlte. „Oh nein! Ohne meine Glückssocke kann ich nicht gehen!“ jammerte er. „Vielleicht ist sie einfach im Wäschekorb?“ schlug Lina vor. Aber Max hatte schon überall gesucht – unter dem Bett, in der Waschmaschine, sogar im Kühlschrank (man weiß ja nie). Plötzlich räusperte sich Teppolino. „Wenn ihr eure Sachen nicht ordentlich aufräumt, passiert genau das! Dinge verschwinden!“ Max starrte ihn an. „Du hast sie genommen, oder?“ Teppolino kicherte. „Vielleicht. Vielleicht auch nicht. Aber wenn ihr sie zurückhaben wollt, müsst ihr mich besiegen.“

#### Die Herausforderung des Teppichs

„Besiegen? Dich? Aber du bist nur ein Teppich!“ sagte Max. Doch plötzlich rollte sich Teppolino zusammen, erhob sich in die Luft und begann zu fliegen. „Ich bin Teppolino, der Wächter der verlorenen Dinge!“ rief er. „Ihr müsst drei Aufgaben bestehen, um eure Socke zurückzubekommen!“ Lina grinste. „Das klingt nach Spaß. Lass uns anfangen!“



## Die drei Aufgaben

### Aufgabe 1: Das Rätsel des Schmutzes

Teppolino verlangte von den Geschwistern, ihren chaotischen Raum in Rekordzeit aufzuräumen. „Ordnung ist das halbe Leben!“ rief er. Max und Lina rannten durch das Zimmer, stapelten Bücher, räumten Spielzeug weg und warfen Kleider in den Wäschekorb. „Nicht schlecht,“ sagte Teppolino, „aber das war nur der Anfang.“

### Aufgabe 2: Der Teppichtanz

„Jetzt müsst ihr tanzen – aber ohne meine Ecken zu berühren!“ Teppolino begann sich zu bewegen, zu drehen und zu schwingen. Max und Lina sprangen und wichen aus, drehten sich im Takt der Musik, die plötzlich von Teppolino selbst zu kommen schien. „Ich wusste nicht, dass Teppiche Beatboxen können,“ keuchte Max. „Haha, ihr habt’s drauf!“ rief Teppolino, als sie lachend zusammenbrachen.

### Aufgabe 3: Der Mut-Test

Für die letzte Aufgabe rollte sich Teppolino zu einem Tunnel zusammen. „Ihr müsst durch mich hindurchkriechen, ohne zu kichern oder Angst zu haben.“ „Angst? Wovor denn?“ fragte Lina. Doch als sie hineinkrabbelte, begann Teppolino, seltsame Geräusche zu machen: „Uuuuh, ich bin der gruselige Teppich-Tunnel!“ Max konnte nicht aufhören zu lachen, während Lina tapfer durchkroch.

## Das Happy End

Am Ende rollte sich Teppolino wieder flach auf den Boden. „Ihr habt es geschafft,“ sagte er. „Hier ist eure Socke.“ Max schnappte sich seine Glückssocke und rief: „Danke, Teppolino! Aber warum hast du das gemacht?“ Teppolino lächelte – soweit Teppiche lächeln können. „Weil ihr lernen solltet, eure Sachen besser zu behandeln. Außerdem hatte ich lange keinen Spaß mehr.“ Von diesem Tag an räumten Max und Lina nicht nur besser auf, sondern nutzten Teppolino auch als Flugteppich für ihre nächsten Abenteuer. Und wer weiß? Vielleicht liegt auch bei dir ein sprechender Teppich zu Hause, der nur darauf wartet, dass du ihm zuhörst.

**Und wenn Teppolino nicht gerade schläft, kichert er noch heute über die beiden. □ □**



## Nun aber zu den Märchen der Brüder Grimm...



### Bevor es weiter geht, eine kurze Erklärung für dich:

#### **Märchen, die anders enden können!**

Stell dir vor, du bist in einem Märchen, und plötzlich kommt ein riesiger Drache angerannt! Was würdest du tun? Würdest du ihm vielleicht ein riesiges Stück Kuchen anbieten, damit er weniger böse ist? Oder würdest du einfach wegrennen und ihm die Zunge zeigen?

In Märchen ist alles möglich! Die Brüder Grimm haben viele Geschichten erzählt, in denen immer alles nach dem gleichen Plan abläuft – der böse Wolf wird besiegt, der Prinz rettet die Prinzessin, und am Ende gibt es immer "Hochzeit und Festmahl". Aber weißt du was? Märchen sind wie riesige bunte Malkästen, aus denen du dir auch selbst eine andere Geschichte malen kannst!

Vielleicht gibt es nicht nur den einen Weg, wie ein Märchen endet. Was, wenn die böse Hexe einfach mit den Tieren ein Picknick macht, anstatt die Prinzessin in den Turm zu sperren? Was, wenn der Frosch ein magischer Tänzer ist, der nie in einen Prinzen verwandelt werden muss? Märchen sind wie Spielzeuge, die du umdrehen und neu erfinden kannst.

Also, schnapp dir deine Fantasie und stelle dir vor: Was wäre, wenn du das Märchen zu Ende erzählst? Was könnte alles passieren? Du wirst sehen, es gibt unendlich viele Möglichkeiten!

Jetzt kommen drei **Märchen aus der Sammlung der Brüder Grimm** – zuerst erzähle ich sie dir so, wie sie normalerweise enden. Aber dann... *Trommelwirbel!* Es gibt eine Überraschung: Ich drehe das Märchen einfach mal um! Was passiert, wenn wir das Ende ganz anders machen? Lass dich überraschen, es wird lustig!



## 1.) Zusammenfassung des Märchens „Der Froschkönig“:

Es war einmal eine Prinzessin, die eine wunderschöne goldene Kugel liebte. Sie spielte immer damit, bis sie eines Tages die Kugel in einen tiefen Brunnen fallen ließ. „Oh nein! Meine schöne Kugel ist weg!“ rief sie verzweifelt. Sie weinte und weinte, bis plötzlich eine Stimme aus dem Wasser rief: „Warum weinst du, Prinzessin?“

Die Prinzessin schaute erschrocken und sah einen grünen, glitschigen Frosch, der aus dem Brunnen hervorsprang. Der Frosch sagte: „Ich kann dir deine Kugel holen, aber du musst mir versprechen, dass du mich zu deinem Freund machst und mit mir isst, trinkst und in deinem Bett schläfst.“ „Igitt, du bist doch ein Frosch!“ dachte die Prinzessin, aber sie wollte ihre Kugel unbedingt wiederhaben, also versprach sie ihm schnell, was er wollte – ohne wirklich nachzudenken.

Der Frosch tauchte ab und holte die goldene Kugel, genau wie versprochen. Doch als er die Prinzessin um Freundschaft bat, verschwand sie schnell und dachte, dass sie sich nie wieder an das Versprechen erinnern müsste. Aber der Frosch hatte seine eigenen Pläne! Am nächsten Tag klopfte es an die Tür des Schlosses, und was sieht die Prinzessin? Der Frosch kam mit einem riesigen Sprung die Treppe hoch! „Hallo, Prinzessin! Erinnerst du dich an unser Versprechen?“ rief er fröhlich. „Jetzt musst du mir das Versprechen halten!“

Die Prinzessin war entsetzt und wollte sich drücken, aber der König, ihr Vater, sagte: „Ein Versprechen ist ein Versprechen. Wenn du dem Frosch dein Wort gegeben hast, musst du dich daran halten!“

Also setzte die Prinzessin den Frosch an ihren Tisch, gab ihm zu essen und erlaubte ihm, in ihrem Zimmer zu schlafen. Aber als der Frosch in ihr Bett sprang, gab es ein lautes „Platsch!“, und plötzlich verwandelte sich der Frosch in einen wunderschönen Prinzen! „Tadaaa!“ sagte der Prinz und lachte. „Ich war der Frosch, weil eine böse Hexe mich verzaubert hat. Nur deine Freundlichkeit und dein Versprechen konnten mich erlösen!“

Die Prinzessin war so überrascht, dass sie dem Prinzen fast die Nase plattdrückte, als sie ihm vor Freude um den Hals fiel. Sie lachten zusammen und wurden beste Freunde. Und schließlich – nach ein paar weiteren lustigen Abenteuern – heirateten sie und lebten glücklich bis ans Ende ihrer Tage.



**Moral der Geschichte:** Ein Versprechen sollte immer ernst genommen werden – auch wenn es manchmal ein bisschen glitschig und unangenehm wird! Und manchmal kann aus einem Frosch der schönste Prinz werden, wenn man nur die Geduld hat. □ □



*...und nun eine abgeänderte Fassung:*

## **Der Froschkönig – Die Überraschung im Schloss**

Es war einmal eine Prinzessin, die eine wunderschöne goldene Kugel besaß. Sie spielte gerne damit, doch eines Tages fiel die Kugel in einen tiefen Brunnen. Die Prinzessin war traurig und weinte laut: „Oh nein! Meine goldene Kugel ist weg!“

Plötzlich hörte sie eine Stimme, die aus dem Wasser kam: „Warum weinst du, Prinzessin?“ Die Prinzessin schaute auf und entdeckte einen Frosch, der aus dem Wasser sprang. „Ich kann dir deine Kugel holen“, sagte der Frosch, „aber du musst mir versprechen, dass du mich zu deinem besten Freund machst, mit mir isst, spielst und mit mir im Schloss wohnst.“

„Oh nein, du bist doch ein Frosch!“ dachte die Prinzessin und hielt die Nase gerümpft. Aber die Kugel war so wertvoll, dass sie hastig versicherte: „Ja, ja, ich verspreche dir alles!“ Doch in ihrem Kopf dachte sie: „Das werde ich schon irgendwie wieder loswerden.“ Der Frosch tauchte ab und holte die goldene Kugel. Er brachte sie der Prinzessin und sagte fröhlich: „Ich warte jetzt auf die Erfüllung deines Versprechens!“ Doch die Prinzessin drehte sich schnell um und lief in den Schlossgarten, um den Frosch loszuwerden.

### **Die Überraschung des Frosches**

Am nächsten Tag, als die Prinzessin im Schloss saß und die Sonne schien, hörte sie plötzlich ein leises „Plopp!“ vor der Tür. Sie öffnete sie, und da stand der Frosch, der mit einem breiten Grinsen zu ihr sagte: „Hallo, Prinzessin! Du hast mir versprochen, mich zu deinem besten Freund zu machen!“

„Äh, das habe ich ja gesagt... aber...“ stotterte die Prinzessin, die sich schnell eine Ausrede überlegte. Doch der Frosch unterbrach sie mit einem Lächeln. „Wisst ihr, Prinzessin, ich habe nachgedacht. Ich bin ein Frosch, und du bist eine Prinzessin. Aber wir könnten trotzdem Freunde sein – auf unsere eigene Art! Ich glaube nicht, dass ich mich in einen Prinzen verwandeln muss, um dir zu gefallen.“ Die Prinzessin war überrascht. „Du willst nicht der Prinz werden?“

„Nein, ich denke, ich bin genau richtig, wie ich bin! Ich mag es, ein Frosch zu sein. Ich springe überall herum und bin frei. Du hingegen bist in deinem Schloss sehr beschäftigt, und ich möchte dich nicht stören.“ „Aber du wolltest doch bei mir wohnen!“ sagte die Prinzessin verwirrt.

„Ja, aber vielleicht können wir es anders machen“, schlug der Frosch vor. „Ich kann oft zu dir kommen, aber ich bleibe in meinem kleinen Teich, wenn du deine Ruhe brauchst. So haben wir beide unseren Platz.“

### **Die Freundschaft der Prinzessin und des Frosches**

Von da an besuchte der Frosch die Prinzessin immer wieder im Schloss, doch er blieb stets im Garten, auf einem gemütlichen Stein in seinem Teich. Die Prinzessin und der Frosch wurden die besten Freunde, sie spielten zusammen, lachten und unterhielten sich über die verschiedensten Dinge.

Eines Tages fragte die Prinzessin: „Was würdest du tun, wenn du wirklich ein Prinz wärst?“ Der Frosch überlegte kurz und sagte dann: „Ich glaube, ich würde immer noch im Teich wohnen, mit meiner Familie und meinen Freunden. Als Prinz müsste ich mich ständig um das Königreich kümmern – und das ist wirklich viel Arbeit!“

Die Prinzessin lachte. „Vielleicht hast du recht. Manchmal denke ich, dass ich als Prinzessin mehr Zeit für mich selbst haben sollte.“ Und so lebten der Frosch und die Prinzessin in einer wundervollen Freundschaft, die für beide perfekt war. Der Frosch blieb der Frosch, und die Prinzessin blieb die Prinzessin. Sie lernten, dass es nicht darauf ankommt, was man ist, sondern wie gut man sich miteinander versteht.

**Moral der Geschichte:** Es ist nicht nötig, sich zu verändern, um glücklich zu sein. Manchmal ist das wahre Glück in der Freundschaft und in der Akzeptanz des anderen, so wie er ist. Und wer weiß – vielleicht gibt es eine ganz andere Art von „Verwandlung“, die viel mehr Freude bringt! ■ ■ ■



## Aber was ist denn nun anders?

In der geänderten Version von „**Der Froschkönig**“ gibt es einige wesentliche Unterschiede im Vergleich zur ursprünglichen Geschichte:

### 1. **Der Frosch bleibt ein Frosch:**

In der klassischen Version verwandelt sich der Frosch in einen Prinzen, nachdem die Prinzessin ihm einen Kuss gibt. In der alternativen Version bleibt der Frosch jedoch ein Frosch. Er erklärt der Prinzessin, dass er sich gar nicht in einen Prinzen verwandeln möchte, weil er es als Frosch viel freier und glücklicher findet. Die Prinzessin akzeptiert diese Entscheidung und erkennt, dass der Frosch genau so richtig ist, wie er ist.

### 2. **Die Prinzessin wird nicht zur "Heldin" der Geschichte:**

In der Originalgeschichte geht es darum, dass die Prinzessin ihr Versprechen hält und den Frosch zu ihrem Freund macht, woraufhin er sich in einen Prinzen verwandelt. In der alternativen Version ist die Prinzessin zunächst überrascht, als der Frosch sie nicht in die Verlegenheit bringt, ihn zu küssen, sondern eine ganz andere, für beide angenehme Lösung vorschlägt.

### 3. **Die Moral ist anders:**

In der ursprünglichen Geschichte liegt die Moral darin, dass man Versprechen einhalten sollte – auch wenn es unangenehm ist. In der alternativen Version liegt der Fokus auf der Akzeptanz des anderen, so wie er ist, und der Idee, dass wahres Glück in der Freundschaft und im Respekt vor den Unterschieden zwischen den Menschen (oder in diesem Fall zwischen Prinzessin und Frosch) zu finden ist.

### 4. **Die Beziehung zwischen Frosch und Prinzessin:**

In der klassischen Version besteht die Beziehung zwischen der Prinzessin und dem Frosch nach der Verwandlung des Frosches in einen Prinzen vor allem aus Romantik. In der alternativen Version ist die Beziehung zwischen der Prinzessin und dem Frosch platonisch, sie bleiben gute Freunde und respektieren die unterschiedlichen Lebensweisen.

Zusammengefasst: In dieser geänderten Version des Märchens bleibt der Frosch der Frosch, und die moralische Botschaft dreht sich um Akzeptanz und wahre Freundschaft, statt um die Idee einer Verwandlung und eines romantischen Happy Ends.



## 2.) Zusammenfassung des Märchens

### „Die Bremer Stadtmusikanten“:

Es war einmal ein Esel, der viele Jahre lang hart gearbeitet hatte. Doch irgendwann war er alt und konnte nicht mehr so gut arbeiten wie früher. Sein Besitzer wollte ihn deshalb loswerden und sagte: „Du bist zu alt, du kannst nichts mehr leisten, also ab mit dir!“ Der Esel dachte sich: „Das kann doch nicht sein, ich bin doch noch gut drauf!“ Also packte er seine Sachen und machte sich auf den Weg nach Bremen, weil er gehört hatte, dass dort Stadtmusikanten leben, die viel Spaß haben und immer gebraucht werden.

Unterwegs traf der Esel einen Hund, der ebenfalls traurig war. Der Hund hatte viele Jahre lang als Jagdhund gearbeitet, aber jetzt war er zu alt und konnte nicht mehr so schnell rennen. Der Hund erzählte dem Esel, dass sein Herrchen ihn wegschicken wollte. Der Esel sagte: „Komm doch mit mir nach Bremen! Da werden wir Musik machen!“ Und so gingen die beiden zusammen weiter.

Kurz darauf trafen sie eine Katze, die auch nicht mehr die Jüngste war. Ihre Herrin hatte sie weggegeben, weil sie keine Maus mehr fangen konnte. Der Esel und der Hund luden die Katze ein, mit ihnen nach Bremen zu gehen und ein Musikant zu werden. Die Katze war begeistert und schloss sich der Gruppe an.



Und dann – hurra! – kam ein Hahn daher. Auch er hatte ein Problem: Er war alt und konnte nicht mehr so laut krähen. Sein Herr wollte ihn deshalb schlachten. Der Esel, der Hund und die Katze luden den Hahn ein, ebenfalls mit ihnen nach Bremen zu gehen, um Musik zu machen.

Nun waren sie zu viert – der Esel, der Hund, die Katze und der Hahn. Gemeinsam machten sie sich auf den Weg nach Bremen und sangen und musizierten fröhlich. Doch auf dem Weg kam ihnen ein großes, gruseliges Haus in den Blick. Es gehörte einer Räuberbande, die in dem Haus ein richtiges Fest feierte. Die Räuber hatten viel zu essen und zu trinken, und das Haus sah von außen richtig gemütlich aus.

Die Tiere überlegten nicht lange, wie sie die Räuber vertreiben konnten, und kamen auf eine tolle Idee. Sie stellten sich aufeinander: Der Esel stand unten, der Hund setzte sich auf den Rücken des Esels, die Katze sprang auf den Hund und der Hahn setzte sich ganz oben drauf. So standen sie da, ein hoher Turm aus Tieren!

Dann begannen sie laut zu singen: Der Esel „I-iii-ahhh“, der Hund „Wuff, wuff“, die Katze „Miau, miau“ und der Hahn „Kikeriki!“ Die Räuber, die das laute und verrückte Geräusch hörten, erschrakten so sehr, dass sie dachten, ein großes Monster würde sie angreifen! Schnell rannten sie davon und verließen das Haus.

Die Tiere zogen in das Haus der Räuber ein, aßen das leckere Essen und machten es sich gemütlich. Von da an lebten der Esel, der Hund, die Katze und der Hahn dort glücklich zusammen. Sie mussten nicht nach Bremen, um Musik zu machen, weil sie jetzt ein viel besseres Zuhause hatten, und vor allem, weil sie zusammen immer ein tolles Team waren.

**Moral der Geschichte:** Manchmal muss man im Leben kreativ sein und neue Wege gehen, und oft bringt die Freundschaft mit anderen Lösungen, die man vorher nicht erwartet hat. Gemeinsam ist man stark – auch wenn man ein bisschen alt und verrückt ist! □ □ □ □ □



*geänderte Version des Märchens*

**„Die Bremer Stadtmusikanten“ mit einem überraschenden Ende:**

## Die Bremer Stadtmusikanten – Eine neue Überraschung

Es war einmal ein Esel, der viele Jahre lang hart gearbeitet hatte. Doch als er älter wurde, konnte er nicht mehr so schnell laufen oder so viel tragen wie früher. Sein Herr wollte ihn deshalb loswerden. Doch der Esel dachte sich: „Ich bin noch fit und voller Energie! Ich werde nach Bremen gehen, dort gibt es bestimmt Platz für Musikanten!“ Also machte sich der Esel auf den Weg und trampelte fröhlich los.

Unterwegs traf der Esel einen Hund, der ebenfalls alt und müde war. „Ach, du auch? Ich werde nicht mehr gebraucht, weil ich nicht mehr so schnell jagen kann“, sagte der Hund traurig. Der Esel, der immer einen Plan hatte, sagte: „Komm doch mit mir nach Bremen! Vielleicht können wir zusammen ein Musikensemble gründen!“ Der Hund freute sich über die Idee und schloss sich an.

Bald darauf trafen sie eine Katze, die ebenfalls nicht mehr die besten Tage ihrer Jagdkarriere erlebt hatte. „Ich kann keine Mäuse mehr fangen, und deshalb will mich meine Herrin nicht mehr haben“, miaute sie traurig. Der Esel und der Hund luden die Katze ein: „Komm mit uns! Wir werden großartige Musiker in Bremen!“ Die Katze war begeistert und folgte den beiden.

Schließlich stießen sie auf einen Hahn, der ebenfalls aus dem gleichen Grund wie die anderen auf der Straße stand – seine Stimme war nicht mehr so laut und klar, und sein Besitzer wollte ihn deshalb schlachten. Der Hahn war zwar traurig, aber als er die anderen Tiere sah, dachte er: „Warum nicht? Vielleicht finden wir ja zusammen etwas Neues!“ Also schloss er sich ebenfalls an.

Nun waren sie also ein Quartett – der Esel, der Hund, die Katze und der Hahn. Gemeinsam machten sie sich auf den Weg nach Bremen. Unterwegs kamen sie jedoch an einem alten, verwitterten Schloss vorbei, das von einer Gruppe von Räubern bewohnt wurde. Die Räuber feierten gerade ein lautes Fest und hatten genug zu essen und zu trinken. Die vier Tiere hatten sofort eine Idee!

Sie stellten sich wie in der Originalgeschichte übereinander: Der Esel stand unten, der Hund sprang auf den Esel, die Katze kletterte auf den Hund und der Hahn flog oben auf den Turm. Doch anstatt lauter Lärm zu machen, wie sie es ursprünglich geplant hatten, überlegten sie sich eine noch bessere Idee: Sie beschlossen, sich als „Superhelden“-Band auszugeben!

Der Esel brüllte laut: „Wir sind die geheimen Musikanten! Der König der Tiere erwartet uns!“ Der Hund bellte: „Wir bringen magische Klänge!“ Die Katze miaute in einem mystischen Ton: „Kommt und hört unsere Zaubermusik!“ Und der Hahn krächte: „Wir sind gekommen, um euch zu retten!“

Die Räuber, die im Schloss feierten, hörten plötzlich diese seltsame Ankündigung und dachten, dass sie es mit einem magischen Zaubertrio und ihren Superkräften zu tun hatten. In Panik rannten sie aus dem Schloss, ohne sich umzudrehen, und versteckten sich tief im Wald.



Die vier Tiere zogen fröhlich in das Schloss und machten es sich dort gemütlich. Sie fanden das größte Bett, das sie je gesehen hatten, und aßen die besten Leckereien, die sie sich vorstellen konnten. Aber statt weiterhin nach Bremen zu gehen, beschlossen sie, dass sie es sich hier gut gehen lassen wollten. Die Stadt Bremen konnte warten! Sie waren jetzt die „Superhelden-Musikanten“ – und die Räuber hatten sich so sehr vor ihnen gefürchtet, dass sie nie wieder zurückkehrten.

**Moral der Geschichte:** Manchmal ist der beste Plan, den man haben kann, gar nicht der, den man ursprünglich dachte. Mit etwas Kreativität und Zusammenarbeit können selbst die ungewöhnlichsten Tiere die tollsten Abenteuer erleben – und dabei noch die besten Freunde werden! 🎵 📺 📺



Diese Version der „**Bremer Stadtmusikanten**“ unterscheidet sich in mehreren Punkten

### 1. Die Motivation der Tiere:

- In der klassischen Geschichte ist es das Ziel der Tiere, nach Bremen zu reisen, um dort als Musiker Karriere zu machen. Sie träumen davon, in der Stadt als Stadtmusikanten bekannt zu werden.
- In der alternativen Version jedoch kommen die Tiere zu einer kreativen Idee, die nicht nur auf ihrem Wunsch basiert, Musiker zu werden. Sie erfinden sich als „Superhelden-Band“ und wollen die Räuber im Wald erschrecken, um ihnen eine Lektion zu erteilen.

### 2. Die Räuber:

- In der klassischen Version der Geschichte überraschen die Tiere die Räuber, indem sie ein lautes Geräusch machen und die Räuber in die Flucht schlagen, wodurch die Tiere das Haus für sich selbst gewinnen.
- In der alternativen Version ist der Plan der Tiere ebenfalls, die Räuber zu vertreiben, aber sie tun dies, indem sie sich als Superhelden ausgeben, um die Räuber glauben zu lassen, sie hätten es mit magischen Wesen zu tun.

### 3. Das Ende:

- In der klassischen Version finden die Tiere das Haus der Räuber, vertreiben diese und übernehmen das Haus. Sie leben von nun an dort und genießen ihre neue Freiheit, aber ohne eine großartige Veränderung der Situation.
- In der alternativen Version hingegen ist das Ende noch humorvoller und lehrreicher: Die Tiere übernehmen das Haus, aber anstatt einfach nur dort zu leben, beschließen sie, dass sie sich nicht nur als Musiker durchsetzen, sondern auch der bösen Räuberbande eine Lektion erteilen wollen. Es geht weniger um das Ruhmevent, sondern mehr darum, den Räubern ihre Angst zu nehmen und sie zu überlisten.

### 4. Die Moral der Geschichte:

- In der klassischen Version ist die Moral, dass man durch Zusammenarbeit und ein bisschen List seine Probleme überwinden kann, und dass auch ältere Tiere oder Menschen nicht aufgeben sollten, ihre Träume zu verfolgen.
- In der alternativen Version wird zusätzlich betont, dass es nicht nur wichtig ist, zusammenzuarbeiten, sondern auch, dass man kreativ und klug sein muss, um Probleme zu lösen. Statt einfach nur eine Lösung zu suchen, finden die Tiere einen besonders einfallsreichen Plan, der sie nicht nur zu Stadtmusikanten macht, sondern ihnen auch erlaubt, auf eine lustige Weise gegen das Böse vorzugehen.

Zusammengefasst: Die alternative Version hat eine größere Portion Humor und Überraschung, indem sie die Tiere als „Superhelden“ und nicht nur als Musiker darstellt. Die Tiere haben nicht nur das Ziel, in Bremen Karriere zu machen, sondern sie wollen auch die Räuber in einer unterhaltsamen und kreativen Weise vertreiben. Das Ende ist weniger ein simples Happy End, sondern auch eine kleine Lektion darüber, wie man durch kreativen Einfallsreichtum und Zusammenhalt schwierige Situationen meistern kann.



### 3.) Zusammenfassung des Märchens „Schneewittchen und die sieben Zwerge“:

Es war einmal eine wunderschöne Prinzessin namens Schneewittchen. Sie war so hübsch, dass selbst ihre Stiefmutter, die böse Königin, ganz verrückt vor Eifersucht wurde. Jeden Tag fragte die Königin ihren sprechenden Spiegel: „Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?“ Und der Spiegel antwortete immer: „Du, meine Königin, bist die Schönste im Land!“

Doch als Schneewittchen älter wurde, fragte die Königin wieder den Spiegel, und plötzlich kam die Antwort: „Schneewittchen ist die Schönste im Land!“ Die Königin war so wütend, dass sie einen Plan schmiedete, um Schneewittchen loszuwerden. Sie befahl einem Jäger, die Prinzessin in den Wald zu bringen und sie dort allein zu lassen.

Aber der Jäger war ein guter Mensch. Als er Schneewittchen im Wald sah, konnte er ihr nicht weh tun und sagte: „Lauf, Schneewittchen! Lauf schnell, bevor die Königin dich findet!“ Schneewittchen lief und lief, bis sie in einem kleinen Häuschen mitten im Wald ankam. Und was fand sie dort?



Sieben kleine Zwerge, die das Häuschen bewohnten! Sie waren so freundlich und luden Schneewittchen ein, bei ihnen zu bleiben. „Komm, bleib bei uns! Wir passen auf dich auf!“, riefen die Zwerge und Schneewittchen war froh, ein sicheres Zuhause gefunden zu haben.

Aber die böse Königin hatte ihre Spione überall und erfuhr bald, dass Schneewittchen noch am Leben war. Also beschloss sie, die Prinzessin mit einem ganz fiesen Plan zu erledigen. Sie verkleidete sich als alte, hässliche Frau und machte einen Apfel, der verzaubert war. Dieser Apfel war so giftig, dass jeder, der ihn aß, für immer in einen tiefen Schlaf fiel.

Die Königin brachte den Apfel zu Schneewittchen und lockte sie, ihn zu essen. Schneewittchen nahm den Apfel, biss hinein – und *plumps*, sie fiel sofort in einen tiefen, tiefen Schlaf. Die Zwerge, die gerade von der Arbeit nach Hause kamen, fanden Schneewittchen und waren ganz traurig. Sie versuchten alles, aber sie konnten sie nicht aufwecken. So legten sie Schneewittchen in ein gläsernes Sargbett und wachten über sie.





Doch eines Tages kam ein Prinz aus einem fernen Land. Er hatte von der schönen Prinzessin gehört und wollte sie unbedingt sehen. Als er Schneewittchen sah, war er so traurig, dass er sich beugte und ihr einen Kuss auf die Stirn gab. Und plötzlich – *zack!* – erwachte Schneewittchen aus ihrem tiefen Schlaf und sprang fröhlich auf! Die Zwerge jubelten, der Prinz freute sich, und Schneewittchen und der Prinz wurden ein wunderschönes Paar.

Die böse Königin? Die bekam eine große Überraschung, als der Spiegel ihr sagte, dass Schneewittchen die Schönste im ganzen Land war – und nicht mehr sie! Aber das kümmerte sie nicht, denn Schneewittchen und der Prinz lebten glücklich und zufrieden und die Zwerge besuchten sie oft, um mit ihnen zu feiern!

**Moral der Geschichte:** Eifersucht führt zu nichts Gutem! Am besten ist es, freundlich zu sein und sich über die Schönheit der Welt zu freuen. Und ein guter Kuss kann manchmal wahre Wunder bewirken! □ □ □



**„Schneewittchen und die sieben Zwerge“ mit einem ganz anderen Ende:**

## Schneewittchen und die sieben Zwerge – Die Überraschung

Es war einmal eine wunderschöne Prinzessin namens Schneewittchen. Sie war so schön, dass ihre Stiefmutter, die böse Königin, vor Eifersucht platzen konnte! Jeden Tag fragte die Königin ihren Spiegel: „Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?“ Und der Spiegel antwortete immer: „Du, meine Königin, bist die Schönste im Land!“

Doch eines Tages, als Schneewittchen älter wurde, fragte die Königin wieder den Spiegel: „Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?“ Und der Spiegel antwortete: „Schneewittchen ist die Schönste im Land!“ Die Königin war fassungslos vor Wut! „Was? Schneewittchen ist schöner als ich? Das kann nicht sein!“ Also schmiedete die böse Königin einen Plan.

Sie befahl einem Jäger, Schneewittchen in den Wald zu bringen und sie dort zu lassen. Der Jäger nahm Schneewittchen mit, doch als er die Prinzessin im Wald sah, konnte er ihr einfach nicht wehtun. „Lauf, Schneewittchen! Lauf, solange du kannst!“, sagte er. Schneewittchen lief durch den Wald und fand schließlich ein kleines Häuschen, in dem sieben Zwerge lebten.



Die Zwerge waren sehr nett und luden Schneewittchen ein, bei ihnen zu bleiben. „Du kannst bei uns wohnen, aber sei vorsichtig, die böse Königin könnte dich finden!“, warnten sie sie. Schneewittchen war glücklich, ein sicheres Zuhause gefunden zu haben, und sie verbrachte die Tage mit Singen, Tanzen und fröhlichem Leben.

Doch die böse Königin hatte ihre Spione im ganzen Land und erfuhr bald, dass Schneewittchen noch lebte. Also beschloss sie, es selbst zu erledigen. Sie verkleidete sich als

alte, krumme Frau und brachte einen Apfel mit, der in Wirklichkeit ein Zauberapfel war. Schneewittchen, die nicht misstrauisch war, nahm den Apfel und biss hinein – aber anstatt zu sterben, bekam sie plötzlich eine große Idee!

Schneewittchen sprang auf, lachte und rief: „Hey, dieser Apfel hat mich nicht umgehauen! Im Gegenteil – er hat mir die super Idee gebracht, wie ich der Königin eine Lektion erteilen kann!“ „Was meinst du?“, fragten die Zwerge neugierig. „Ich werde der bösen Königin eine Überraschung bereiten!“, sagte Schneewittchen entschlossen. „Sie hat so viel Eifersucht und Bosheit in ihrem Herzen, da kann man doch nicht einfach so herumsitzen!“

Also schmiedeten sie zusammen einen Plan. Schneewittchen verkleidete sich als „Magierin“ und ließ sich von den Zwergen in einen Wagen setzen, der aussah wie ein riesiger Zauberkasten. Der Wagen fuhr direkt zum Schloss der Königin. Als die böse Königin den Wagen sah, dachte sie, dass es ein magischer Zauberer sei, der Schneewittchen besiegen könnte! Sie rief die Zofen zusammen und ließ sich von ihnen an den Wagen führen. Doch statt



einer Zauberin trat Schneewittchen selbst aus dem Wagen! „Überraschung, Königin!“, rief sie mit einem Lächeln. „Du dachtest, du würdest mich loswerden, aber ich habe einen viel besseren Plan!“ Die Königin starrte Schneewittchen entgeistert an. „Wie... wie bist du hierhergekommen? Was hast du getan?“

Schneewittchen setzte sich auf den Thron und sagte: „Die wahre Magie ist nicht, jemanden zu besiegen, sondern zu lernen, dass jeder von uns einzigartig und schön auf seine eigene Weise ist. Du musst nicht die Schönste im Land sein, um glücklich zu sein, Königin. Schau dich selbst an und erkenne, dass du viel mehr bist, als du glaubst.“ Die Königin, die plötzlich ein bisschen nachdenklicher wurde, setzte sich auf einen Stuhl und fragte Schneewittchen: „Du hast recht. Ich habe die ganze Zeit nur auf mein Aussehen geschaut und vergessen, was wirklich wichtig ist. Kannst du mir helfen, das zu ändern?“ „Natürlich!“, sagte Schneewittchen freundlich. „Ich werde dir helfen, deinen inneren Frieden zu finden – und wir können zusammen eine bessere Zukunft schaffen.“

Und so änderte sich das Leben der Königin. Sie begann, viel mehr auf ihre Freunde und das Wohl des Königreichs zu achten, und statt immer nur auf ihr eigenes Aussehen zu achten, fand sie wahre Freude in der Liebe und Freundschaft.

Schneewittchen und die Zwerge kehrten ins Schloss zurück, und die Prinzessin half der Königin, sich selbst zu verstehen.

**Moral der Geschichte:** Wahre Schönheit kommt nicht nur von außen – es ist viel wichtiger, ein gutes Herz zu haben und zu wissen, dass jeder von uns auf seine Weise wertvoll ist. Und manchmal kann eine gute Überraschung dazu führen, dass wir den Weg zu wahrer Freundschaft und Liebe finden! □ □



Die alternative Version von „*Schneewittchen und die sieben Zwerge*“ unterscheidet sich in mehreren wesentlichen Punkten von der klassischen Version der Brüder Grimm:

### 1. Das Ende mit dem Kuss:

- In der klassischen Version fällt Schneewittchen durch den giftigen Apfel in einen tiefen Schlaf und wird erst durch den Kuss des Prinzen wieder erweckt.
- In der alternativen Version jedoch bleibt Schneewittchen nicht in einem Schlafzustand, sondern nach dem Apfelbissen hat sie eine Eingebung und springt sofort auf, um der bösen Königin eine Lektion zu erteilen. Sie wird nicht gerettet, sondern nimmt die Sache selbst in die Hand.

### 2. Die Reaktion von Schneewittchen:

- In der klassischen Geschichte wird Schneewittchen passiv in ihrem Zustand des Schlafs belassen, bis der Prinz kommt und sie erweckt.
- In der alternativen Geschichte ist Schneewittchen aktiv, als sie merkt, dass der Apfel sie nicht schädigt. Sie nutzt die Gelegenheit, um die böse Königin direkt herauszufordern, anstatt nur passiv auf den Prinzen zu warten.

### 3. Der Umgang mit der bösen Königin:

- In der klassischen Version wird die böse Königin letztlich durch den Tanz in heißen Eisenstiefeln bestraft. Sie wird als Strafe dazu gezwungen, bei Schneewittchens Hochzeit in schmerzhaften Schuhen zu tanzen und stirbt dabei.
- In der alternativen Version jedoch wird die Königin nicht mit Rache bestraft. Schneewittchen konfrontiert sie freundlich und gibt ihr die Möglichkeit zur Selbstreflexion. Sie hilft der Königin, ihr Verhalten zu überdenken, was zu einer Versöhnung und einer positiveren Wendung führt. Die böse Königin ändert sich und erkennt, dass wahre Schönheit von innen kommt.

### 4. Die Moral der Geschichte:

- Die klassische Version lehrt vor allem, dass das Böse letztlich bestraft wird und Gutes belohnt wird, indem Schneewittchen und der Prinz ein Happy End erleben und die Königin für ihre Bosheit bestraft wird.
- In der alternativen Version liegt der Fokus eher auf persönlicher Veränderung und Vergebung. Es wird gezeigt, dass das Erkennen eigener Fehler und die Bereitschaft zur Veränderung der wahre Weg zu einem besseren Leben ist.

*Zusammengefasst: Die klassische Fassung setzt auf Rache und Bestrafung der bösen Königin, während die alternative Version den Wert von Selbstreflexion und Versöhnung betont. Schneewittchen ist in der geänderten Geschichte aktiver und hilft der Königin, ihren inneren Frieden zu finden, anstatt nur darauf zu warten, dass ein Prinz sie rettet.*



### **☞ Märchen? Das sind Abenteuer mit Zauber!**

*In Märchen gibt's ALLES, was Spaß macht: sprechende Tiere, fiese Hexen, tapfere Helden, Zauberwälder und manchmal auch einen fliegenden Teppich. Du kannst in ferne Königreiche reisen, gegen Drachen kämpfen oder mit Zwergen feiern – und das alles, ohne dein Zimmer zu verlassen!*

#### **☐ Warum sind Märchen so cool?**

- **Es geht immer spannend los:** „Es war einmal...“ Schon neugierig? Na, siehst du! ☐
- **Die Helden sind wie du:** Mutig, schlau und manchmal ein bisschen frech!
- **Du triffst coole Freunde:** Einen klugen Fuchs, ein Zauberpferd oder sogar einen Wunschgeist. ☐
- **Das Ende? Immer happy!** Und wer mag nicht, wenn alles gut ausgeht?

#### **☐ Lies Märchen, aber schreib auch deine eigenen!**

Stell dir vor: Was wäre, wenn ein Drache total Angst vor Mäusen hat? Oder eine Prinzessin mit einem Skateboard durch die Burg rast? Oder ein Zauberer, der immer niest, wenn er zaubern will? ☐ ☐ ☐

In deinem Märchen kann ALLES passieren. Hier ein paar Tipps:

- **Erfinde tolle Helden:** Vielleicht bist du selbst der Star?
- **Denk dir magische Orte aus:** Eine Höhle voller Bonbons? Ein See aus Limonade? Yummy! 🍌 🍋
- **Finde einen fiesen Bösewicht:** Vielleicht eine Hexe, die schlecht kochen kann?

#### **☐ Worauf wartest du?**

Märchen sind wie Türen in eine magische Welt. Geh durch diese Türen, lies viele Geschichten – und schreib deine eigenen! Wer weiß, vielleicht bist DU der nächste große Märchenerzähler? ☐ Also: Auf die Plätze, fertig, Zauberei! ☐



**[... mehr Freeware-Lesehefte findest du unter Travelmaus.de](http://Travelmaus.de)**

